

Interview Rechtsanwalt

Mussten Sie schon einmal jemanden verteidigen, bei dem Sie es besser gefunden hätten, dass er eine Strafe erhält und wenn ja – wie haben Sie sich dabei gefühlt?

Nein das musste ich noch nicht, da ich nicht als Strafverteidiger tätig bin. Auch wenn die Mandanten eines Strafverteidigers natürlich auch das Recht haben, fair vor Gericht behandelt zu werden. Meiner Meinung ist es immer eine Gratwanderung für jemanden ein milderer Urteil zu erfechten, wenn man aber genau weiß, dass er zu 100% schuldig ist. Ich denke, dass mich das sehr aufwühlen würde und persönlich viel zu sehr beschäftigen würde – da könnte ich bestimmt nicht mehr zwischen Fakten und Gesetzen und meinem inneren Gefühl wirklich klar trennen. Daher gehe ich dieser Tätigkeit nicht nach.

Spielt in Ihrem Beruf der evangelische Glaube eine Rolle?

Nein eine allgemeine Rolle spielt der Glaube in meinem Beruf als Anwalt nicht. Jeder kann diesem Beruf nachgehen ob Christ, Moslem, Jude oder eben Atheist. Das ändert definitiv nichts an dem, wie man seinen Beruf ausüben sollte. Aber für mich persönlich hat er dennoch eine Bedeutung und ich bin mir sicher, dass der Glaube mich in der einen und anderen Entscheidung oder auch Handlung auf jeden Fall beeinflusst. So wirklich habe ich mir bisher darüber gar keine Gedanken gemacht. Ich bin gläubig, gehe sehr regelmäßig in die Kirche und lese täglich die Losungen, die mit Sicherheit hier und da einen Einfluss auf mich und den vor mir liegenden Tag haben. Aber das läuft alles so automatisch, dass ich gar nicht sagen kann, ob es mich nachhaltig beeinflusst. Ich glaube da sollte ich in Zukunft mal mehr darauf achten :-)

Hatten Sie schon einmal die Situation, dass Sie einen Unschuldigen verteidigt haben, dieser aber hart bestraft wurde und wenn ja wie haben Sie sich dabei gefühlt.

Es gab mal einen Fall, in der sich mein Mandant in Notwehr gegen einen Angreifer verteidigen musste. Es wurde gegen ihn ein strafrechtliches Ermittlungsverfahren wegen Körperverletzung eingeleitet, obwohl er sich doch nur gewehrt hat. Da die Notwehrsituation systembedingt nur nachträglich durch die Ermittlungsbehörde beurteilt werden kann, ergab sich, dass mein Mandant als eigentliches Opfer nun zum Täter gestempelt und bestraft wurde. Ich habe versucht die Gesetzeslage über die Gefühlslage zu stellen. Das gelingt mal besser und mal schlechter. Dennoch, wenn ich meine Kanzlei verlasse, dann lasse ich auch die Fälle, die ich gerade bearbeite dort und konzentriere mich auf mein Privatleben fern ab der Kanzlei. Ich trenne sehr strikt und lasse vieles nicht persönlich an mich herankommen. Ich denke sonst würde mich der eine und andere Fall schon auch mal zermürben. Das habe ich aber in meinem Berufsleben erst lernen müssen. Ich denke Ärzten geht es hier und da genauso.

Wenn Sie sich entscheiden könnten, würden Sie lieber einen Schuldigen oder einen Unschuldigen verteidigen und wenn ja wieso?

Also wenn ich wirklich entscheiden könnte, dann würde ich mir immer jene Fälle aussuchen, bei denen die Faktenlage eindeutig ist – die Gerechtigkeit also nicht ins Wanken gerät. Aber ich denke, das würde meine Arbeit mit der Zeit auch sehr eintönig werden lassen und es würde mir mit Sicherheit auch nach kurzer Zeit der Spaß an dem Beruf verloren gehen. Aber manchmal, wenn alles sehr verzwickelt ist, da wünscht man sich nur solche Fälle. Aber auf Dauer wäre das absolut nichts für mich. ICH habe mich ja für den Beruf Rechtsanwalt entschieden, da mir bewusst war, dass es da auch mal härtere Nüsse gibt, die zu knacken sind.